

»Gugge´ma!«

Ausgabe 3-2009

Eislaufvergnügen diesmal zwei Wochen länger

Die Wohnbau Mieterservice GmbH betreibt wieder ihre Eisbahn auf dem Kirchenplatz

▶ Seite 2 | 3

Dachcafé

Die Sanierung des Ludwigsplatz 11 verläuft gemäß Zeit- und Kostenplan

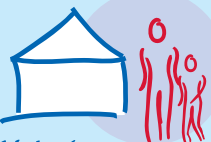
▶ Seite 6 | 7

Ein ‚Meilenstein‘ entstand in ‚Rekordbauzeit‘

Die Kita ‚Edith Stein‘ öffnete zum 1. August ihre Tore

▶ Seite 10 | 11

Ein besinnliches
Weihnachtsfest



Die Wohnbau



Eislaufvergnügen diesmal zwei Wo

Die Wohnbau Mieterservice GmbH betreibt wieder ihre Eisbahn a



Ganze zwei Wochen länger wird in diesem Winter das Eislaufvergnügen am Kirchenplatz dauern, nämlich noch über die Weihnachtsferien hinaus. Vom 27. November 2009 bis zum 24. Januar 2010 wird der beliebte Publikumsmagnet der Wohnbau Mieterservice GmbH wieder seine Tore öffnen. „Wir freuen uns sehr, u. a. den Schulen und Kindergärten auch nach den Weihnachtsferien noch die Möglichkeit geben zu können, unsere Eisbahn zu buchen“, freut sich Wohnbau-Mieterservice-Prokuristin Beate Weiland, die für die Organisation und Koordination zuständig ist. Freuen werde es die Besucherinnen und Besucher sicherlich auch, dass ihnen in diesem Jahr mit 525 qm eine um 75 qm größere Eisfläche als in den vergangenen Jahren zur Verfügung stehe. Zudem werde man aus Rücksicht auf die Anwohner ein nochmals deutlich leiseres Stromaggregat einsetzen.

Die Wohnbau Mieterservice GmbH dankt allen Sponsoren für ihren Beitrag, unter ihnen die Hauptsponsoren Gießen aktiv, die Gießen Marketing GmbH, das BID Markquartier, die Wohnbau Gießen GmbH sowie die Stadtwerke Gießen AG, die auch diesmal wieder den Aufschlag für den Ökostrom übernehmen wird.



„Wir sind für Sie da“

Ihre Ansprechpartner im Kundenservice:

Weststadt (Team 1)

Diana Bastian-Schön 97 77-135
diana.bastian@wohnbau-giessen.de
Bernd Runzheimer 97 77-114
bernd.runzheimer@wohnbau-giessen.de
Michael Hoss 97 77-135
michael.hoss@wohnbau-giessen.de

Nordstadt I (Team 2)

Silke Schwestka-Wagner 97 77-131
silke.schwestka-wagner@wohnbau-giessen.de
Roland Schneider 97 77-116
roland.schneider@wohnbau-giessen.de
Andrzej Rakszawa 97 77-131
andrzej.rakszawa@wohnbau-giessen.de

Nordstadt II (Team 3)

Bernd Hoffmann 97 77-132
bernd.hoffmann@wohnbau-giessen.de
Ricardo Garcia 97 77-113
ricardo.garcia@wohnbau-giessen.de
Robert Faber 97 77-132
robert.faber@wohnbau-giessen.de

Wieseck u.a. (Team 4)

Manuela Isermann 97 77-134
manuela.isermann@wohnbau-giessen.de
Volker Schomber 97 77-117
volker.schomber@wohnbau-giessen.de
Burkhard Hofmann 97 77-134
burkhard.hofmann@wohnbau-giessen.de

Innenstadt (Team 5)

Nicole Teichner 97 77-133
nicole.teichner@wohnbau-giessen.de
Martin Walter 97 77-112
martin.walter@wohnbau-giessen.de
Daniel Volk 97 77-133
daniel.volk@wohnbau-giessen.de

Süd (Team 6)

Alexander Jost 97 77-136
alexander.jost@wohnbau-giessen.de
Michael Schwab 97 77-137
michael.schwab@wohnbau-giessen.de
Alexander Lisiza 97 77-136
alexander.lisiza@wohnbau-giessen.de

Wohnungsvermittlung

Sabine Grumbach 97 77-141
wohnungssuche@wohnbau-giessen.de

Sprechzeiten in unserer Geschäftsstelle:

Montag und Mittwoch 8:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag 14:00 – 18:00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung

Wohnbau Gießen GmbH
Ludwigstraße 4 | 35390 Gießen
Telefon: (0641) 97 77-0
Telefax: (0641) 97 77-299
info@wohnbau-giessen.de
www.wohnbau-giessen.de

**Notdienst außerhalb der
Geschäftszeiten sowie
an Samstagen und Sonn-
und Feiertagen**
(Anrufbeantworter und Anrufweiterleitung)

**Telefon
(0641) 97 77-110**

chen länger auf dem Kirchenplatz



Öffnungszeiten der Eisbahn

Vom 27. November ´09 bis 24. Januar ´10

Mo. bis Sa. von 10:00 – 21:00 Uhr

So. von 14:00 – 20:00 Uhr

Am 24. Dezember muss die Eisbahn leider geschlossen bleiben.

Nach den Weihnachtsferien öffnet die Eisbahn nur noch bis 20:00 Uhr.

PREISE:

Erwachsene: 2,50 Euro

Kinder bis 12 Jahre: 1,50 Euro

Schlittschuhverleih: 2,50 Euro/Paar

Laufplättchen: 2,00 Euro
+ 10 Euro Pfand

10er-Karten Erwachsene: 22,00 Euro

10-Karte Kinder bis 12 Jahre: . . . 12,00 Euro

Für Schulen und Kindergärten gibt es Gruppentarife.



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

recht sportlich geht es zu in dieser Ausgabe der Gugge´ma. Was weniger daran liegt, dass wir vermehrt in die Sportberichterstattung einsteigen, als daran, dass es diesmal zum einen um ein geplantes Sportprojekt geht, dass in den kommenden Monaten vom Gießener Powerlifting-Weltmeister Theo Strippel in der Dulles-Siedlung ins Leben gerufen werden soll. Lesen Sie hierzu bitte die Seiten 16-17.

Zum anderen musste bei der Wohnbau ein sportlich gesetzter Zeitplan eingehalten werden. So galt es, in nur sechs Monaten ein Mehrfamilienhaus in der Schottstraße in eine Kindertagesstätte umzubauen. Damit betrat die Wohnbau weitgehend Neuland. Trotzdem kann sich das Ergebnis wahrlich sehen lassen (S. 10-11).

Sportliche Höchstleistungen erbringen zum Teil sicherlich auch die Bauarbeiter, die tagtäglich zwischen den dreizehn Etagen am Ludwigsplatz 11 hin und her pendeln, um das Dach-Café-Gebäude in ein hochmodernes Bauwerk zu verwandeln. Mit Argusaugen werden sie dabei natürlich vom neuen Pächter des Dach-Cafés beobachtet, der Mitte kommenden Jahres seine Gäste wieder hoch über Gießen bewirten möchten. Was er für das 13. Obergeschoss plant, verrät er uns auf den Seiten 6-7.

Und schließlich kann jeder Einzelne von uns seine Sportlichkeit auch in diesem Winter wieder auf dem Gießener Kirchenplatz unter Beweis stellen, wenn hier die Wohnbau Mieterservice GmbH zum vierten Mal ihre Eisbahn für Wintersportbegeisterte öffnet (S. 2).



Wohnbau-Haus am Kugelberg steht zum Verkauf

Im Zuge der Mieterprivatisierung beabsichtigt die Wohnbau, in nächster Zeit das 1926 erbaute Reihemittelhaus (Kulturdenkmal) am Kugelberg 30 zu verkaufen. Das Grundstück ist 262 qm groß. Die Wohnfläche beträgt insgesamt 114 qm und ist aufgeteilt in zwei Wohnungen zu je 50 qm und einem 14 qm großen Mansardenzimmer (Dachgeschoss). Die untere Wohnung steht leer, die obere mit Mansardenzimmer ist vermietet. Anschlüsse für Gasöfen sind vorhanden. Zu jeder Wohnung gehören ein Garten- und ein Kelleranteil.

Interessierte melden sich bitte direkt bei der Wohnbau Gießen GmbH, Frau Dworschak
Tel:0641 9777 150, Fax: 9777 299,
E-mail: sabrina.dworschak@wohnbau-giessen.de



Kulturdenkmal in der Friedensstraße steht zum Verkauf

Im Zuge der Mieterprivatisierung beabsichtigt die Wohnbau, in nächster Zeit das 1929 errichtete und 1964 wieder aufgebaute Reiheneckhaus (Kulturdenkmal) in der Friedensstraße 31 zu verkaufen. Das Grundstück ist 426 qm groß. Die Wohnfläche beträgt insgesamt 161,14 qm und ist aufgeteilt in drei Wohnungen (EG und 1.OG: 58,38 qm, 2. OG: 44,38 qm). Das 1. und 2. OG sind zurzeit vermietet, die untere Wohnung steht leer.

Interessierte melden sich bitte direkt bei der Wohnbau Gießen GmbH, Frau Dworschak
Tel:0641 9777 150, Fax: 9777 299,
E-mail: sabrina.dworschak@wohnbau-giessen.de



Von Mietnomaden und Farbspielen

Bei der Sanierung ist immer auch Flexibilität und Fantasie gefragt



Daten und Fakten

Baujahr: 1971
Wohneinheiten: 36
Etagen: 9
Wohnungsgrößen: 40 – 93 qm
Gebäudegrundfläche: .. 23 x 23,5 m
Traufhöhe: ca. 27 m
Bauzeit: März bis
 November 2009



Daten und Fakten

Baujahr: 1964
Wohneinheiten: 24
Etagen: 4
Gebäudegrundfläche: ... 10 x 55 m
Bauzeit: Februar bis
 November 2009



Hardtallee 6

Sanierung auch für Mauersegler

Eigentlich war man bei der Wohnbau der Ansicht gewesen, in der Hardtallee 6 seien lediglich die 36 Wohnungen zu sanieren. Dann aber mussten die Planer feststellen, dass es hier nicht nur reguläre Mietparteien, sondern darüber hinaus auch noch eine ganze Kolonie Mietnomaden gab, die es sich am Rand des Flachdaches gemütlich gemacht hatten. Nach genauem Hinschauen wurde schnell klar, dass es sich dabei um Mauersegler handelte, Vögel, die unter Naturschutz stehen und in der Zeit von Mai bis August brüten. Bevor also eine umfangreiche Fassadensanierung beginnen konnte, musste in Absprache mit dem Amt für Umwelt- und Naturschutz für die gefiederten Mitbewohner ein neues Zuhause in Form von Mauerseglerkästen geschaffen werden.

Nach vollbrachtem Artenschutz konnte es schließlich an die umfangreiche Sanierung des neugeschossigen Wohnhauses gehen. Baubeginn war im März 2009, die Fertigstellung der Maßnahmen erfolgte im November mit der Neugestaltung der Außenanlagen. Durchgeführt wurden Wärmedämmarbeiten sowohl an der Fassade mit einer Dämmstärke von 140mm, als auch an den Kellerdecken und -wänden. Das Gebäude liegt damit 30 Prozent unter den für Neubauten geltenden Vorgaben der Energieeinsparverordnung von 2007 (EnEV -30). An den Wohn-, Schlaf- und Kinderzimmerfenstern im Erdgeschoss wurden Rollläden angebracht, die Loggien wurden teilsaniert und mit Glas eingehaust sowie in der Tiefe um 1,50 m erweitert. Nachdem die Fassade mit einer ansprechenden Putzfassade versehen war und auch im Innenbereich des Gebäudes noch umfassende Renovierungsarbeiten abgeschlossen waren, bekam das Wohnhaus einen neuen Eingangsbereich mit Haustür, Briefkästen und Überdachung sowie ein komplett neu gestaltetes Wohnumfeld.

Heinrich-Will-Straße 21-25

Fantasievolle Farbgestaltung

In der Heinrich-Will-Straße 21-25 sahen sich die Planer und Handwerker mit einer für die Wohnbau inzwischen eher ungewöhnlichen Gemengelage konfrontiert: Acht der insgesamt 24 Wohneinheiten waren während der Sanierung noch bewohnt, da sie bereits in den letzten Jahren teilsaniert worden waren. Die bauliche Erneuerung fand daher praktisch um diese Mietparteien herum statt – was letztlich auch Auswirkungen auf den Einbau der neuen Fenster hatte, die es sowohl in den bewohnten als auch in den unbewohnten Wohnungen geben sollte. Auf der Fassade wurde nämlich eine Wärmedämmung mit einer Stärke von 160mm aufgebracht, was dazu führte, dass die neuen Fenster bei den unbewohnten Wohnungen nach außen versetzt werden konnten, bei den noch bewohnten Wohnungen aber an alter Stelle verbleiben mussten. Als besonderer Clou findet sich dieser Aspekt der unterschiedlichen Fenstertiefen nun auch in der Farbgestaltung der Fassade wieder: Die tiefer liegenden Fenster der während der Sanierung noch bewohnten Wohnungen wurden farblich abgesetzt, so dass die Fassade jetzt einen abwechslungsreichen Anblick bietet.

Wie die Hardtallee 6 wurde die Heinrich-Will-Straße 21-25 nach EnEV-30 saniert. Neben umfangreichen Arbeiten an der Gebäudehülle fanden auch hier erhebliche Renovierungsarbeiten im Innenbereich des Gebäudes statt.

Neben der von der Gießener Bevölkerung mit besonderem Interesse verfolgten Sanierung des Dach-Café-Gebäudes fanden im Jahr 2009 noch weitere größere Sanierungsprojekte der Wohnbau statt. Drei von ihnen sollen hier vorgestellt werden. Gemeinsam ist ihnen zunächst einmal, dass die geeigneten Dachflächen aller drei Gebäude noch während der Einrüstung flächendeckend mit Photovoltaikanlagen bestückt wurden.

Wussten Sie schon ...?

dass Äpfel Reifegase absondern?
Diese lassen auch anderes Obst
und Gemüse schneller altern.
Deshalb: Äpfel immer getrennt
lagern!
Quelle: Deutsches Grünes Kreuz



Daten und Fakten

Baujahr: 1959
Wohneinheiten: 18
Etagen: 3
Wohnungsgrößen: 46 – 59 qm
Gebäudegrundfläche: ... 10,24 x 40,48 m
Traufhöhe: ca. 10,00 m
Bauzeit: Dezember 2008
..... bis August 2009



Spitzwegring 1-3

80 Prozent weniger Heizwärmebedarf

Auch im Spitzwegring 1-3 war eine der Hauptzielsetzungen der Planer, das Mehrfamilienhaus nach optimierten energetischen Gesichtspunkten zu sanieren. Um den Heizbedarf und damit die Heizkosten für die Mieterschaft deutlich zu senken, wurde daher auch dieses Haus mit einer umfangreichen Wärmedämmung ausgestattet und erfüllt somit – wie die Hardtallee 6 und die Heinrich-Will-Straße 21-25 – den EnEV 2007-30-Standard. Unterstützend wurde das Gebäude u. a. mit einer neuen Dacheindeckung, neuen Heizkörpern, Wohnungskompaktstationen, neuen Elektro- und Sanitärinstallationen, einer zentralen Abluftanlage zur Wohnungsgrundlüftung sowie neuen Fenstern und einer modernen Hauseingangstür versehen. Die Planer gehen davon aus, dass es durch diese Maßnahmen zu einer Senkung des Heizwärmebedarfs um ca. 80 Prozent kommt. Verbrauchten die Wohnungen vor der Sanierung noch 264 Kilowattstunden Heizwärme pro Quadratmeter und Jahr, so liegt dieser Wert nach Umbau bei nur noch 36,6.

Ein neuer Zuschnitt der Wohnungen, der aus ehemals 18 Wohneinheiten 15 machte, und das Vorständern größerer Balkone erhöhen den Wohnkomfort der Mieterinnen und Mieter ebenso, wie die Kompletterneuerung der Bäder und die Vergrößerung der Küchen.

Ein von einem professionellen Farbdesigner gestalteter Fassadenanstrich hat einen positiven Effekt auf das optische Erscheinungsbild des gesamten Wohnquartiers.

Nach Beendigung der umfangreichen Maßnahmen am Gebäude, wurden auch das Wohnumfeld und die Außenanlagen überarbeitet. Die Neugestaltung der Wegeanlagen, des Müllsammelplatzes und der Fahrradstellplätze tragen heute wesentlich zum freundlichen Gesamteindruck des Wohngebäudes bei.

»Impressum«

Herausgeber

Wohnbau Gießen GmbH
Ludwigstraße 4 | 35390 Gießen
Tel.: (0641) 9777-0
info@wohnbau-giessen.de
www.wohnbau-giessen.de
V.i.S.d.P.: Wohnbau Gießen GmbH,
Volker Behnecke

Redaktion

Elke Bergsma, Tel.: (0641) 201891
Jürgen Steiert,
Tel.: (0641) 9777-130
Ingrid Bepler,
Tel.: (0641) 9777-200
Volker Behnecke,
Tel.: (0641) 97 77-201
Michael Röhrich,
Tel.: (0641) 97 77-211

Titelbild

Stock-Fotografie

Fotos

Wohnbau Gießen GmbH
Elke Bergsma
DIVIICE Advertising GmbH

Texte

Elke Bergsma

Layout und Design

DIVIICE Advertising GmbH
www.DIVIICE.de

Comic

Andreas Eikenroth

Druck

Druckkollektiv Gießen,
Auflage 8.000 Exemplare,
auf 100 % Recyclingpapier

Für unverlangt und unverbindlich eingesandte Materialien wird nicht gehaftet.





Die Sanierung verläuft gemäß Zeit- und Kostenplan *Ludwigsplatz 11*



Hier erinnert nichts mehr an das ehemalige Dach-Café. Das 13. Stockwerk am Ludwigsplatz 11 wurde komplett abgetragen.



Interessiert?



Sie interessieren sich für die Anmietung einer hochwertig sanierten Wohnung im Dach-Café-Gebäude?

Dann melden Sie sich bitte bei:

Nicole Teichner

Tel.: (0641) 9777-133

Fax: (0641) 9777-299

nicole.teichner@wohnbau-giessen.de

Die Wohnungsgrundrisse werden ab Januar 2010 auf der Homepage www.wohnbau-giessen.de zu finden sein. Ab Mitte nächsten Jahres können dann die ersten Wohnungen bezogen werden.

Auch wenn es sich bei der Sanierung des Dach-Café-Gebäudes am Ludwigsplatz 11 nach wie vor um eine Großbaustelle handelt, so konnten in den vergangenen Monaten doch schon so manche Arbeiten zum Abschluss gebracht werden. Einer der bedeutendsten Schritte war sicherlich die komplette Abtragung und Neuerrichtung des 13. Stockwerkes, in dem ab Mitte kommenden Jahres das traditionsreiche Dach-Café wieder seine Besucher empfangen wird. Das Richtfest für die Wiedererrichtung der Stahlkonstruktion als Gerüst für das obere Geschoss feierte die Wohnbau am 19. November mit vielen geladenen Gästen. Doch nicht nur beim Dach-Café, auch im Bereich der Wohnungssanierungen verläuft bisher alles nach Zeit- und Kostenplan. So wurde bereits im November eine Musterwohnung eingerichtet, die von potenziellen Mietinteressenten besichtigt wer-

den kann. Auch wurden die Räume der Facharztpraxis Drs. Lauber und Schreiber bereits saniert und bezogen. Nach Abschluss der baulichen Tätigkeiten am Gebäude wird auch der Vorplatz des Hochhauses in Abstimmung mit der Stadt Giessen völlig neu gestaltet. So wird es zu einer Neuanlage der Parkbuchten – u. a. für den Anlieferverkehr der Gewerbetriebe – sowie zu Neuanpflanzungen von Bäumen kommen. Wo bisher Asphalt war, werden zukünftig verschiedenfarbige Pflastersteine verlegt werden, um den Platzcharakter deutlicher als bisher hervorzuheben. Zudem werden für das im Erdgeschoss angesiedelte Café Sitzmöglichkeiten geschaffen.

„Wir wollen nicht, dass die Gießener nach Frankfurt fahren, sondern dass die Frankfurter nach Gießen kommen“, sagt Ali Rashidi und damit hat er sich mit Sicherheit einiges vorgenommen. Und tatsächlich plant der neue Inhaber des Dach-Cafés etwas, wie er selbst sagt, „ganz Besonderes, was richtig Gutes“.

„Etwas ganz Besonderes, was richtig Gutes“

Wird das Dach-Café zu neuem Leben erwecken: Ali Rashidi (l.) begutachtet mit Wohnbau-Prokurist Jürgen Steiert Möglichkeiten der Fassadengestaltung am Ludwigsplatz 11



Ali Rashidi setzt für das Dach-Café auf Modernes und Bewährtes

Voraussichtlich werden sich die Gießenerinnen und Gießener (und natürlich die Frankfurter) schon im Juni kommenden Jahres selbst davon überzeugen können, ob der junge, aber erfahrene Gastronom sein ehrgeiziges Ziel umzusetzen vermag. Dann nämlich soll das renommierte Café und Restaurant wieder seinen Betrieb aufnehmen – in einem völlig neuen Ambiente aber weitgehend mit dem bewährten Konzept. „Wir werden auch zukünftig ganztägig geöffnet haben“, ver-

rät Ali Rashidi. „Wir fangen morgens mit einem Frühstücksangebot an, gehen dann über zum Mittagstisch, gefolgt von Kaffee und Kuchen und schließlich Abendessen. Neu ist der Bar-Bereich, den unsere Gäste bis spät in die Nacht besuchen können.“ Das Speisenangebot wird sich in erster Linie aus deutschen und mediterranen Gerichten zusammensetzen.

Rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden sich zukünftig um das Wohl der Gäste bemühen, wobei es auch wieder Angebote für Gruppen und Vereine geben wird. „Im 12. Obergeschoss werden wir neben unserem Verwaltungsbereich auch einen größeren Konferenzraum einrichten, in dem sich bis zu 40 Personen versammeln können“, so die Planung von Rashidi, der in Gießen auch das Newscafé sowie das Melchior erfolgreich betreibt.

Ausgestattet werde dieser Raum mit neuester

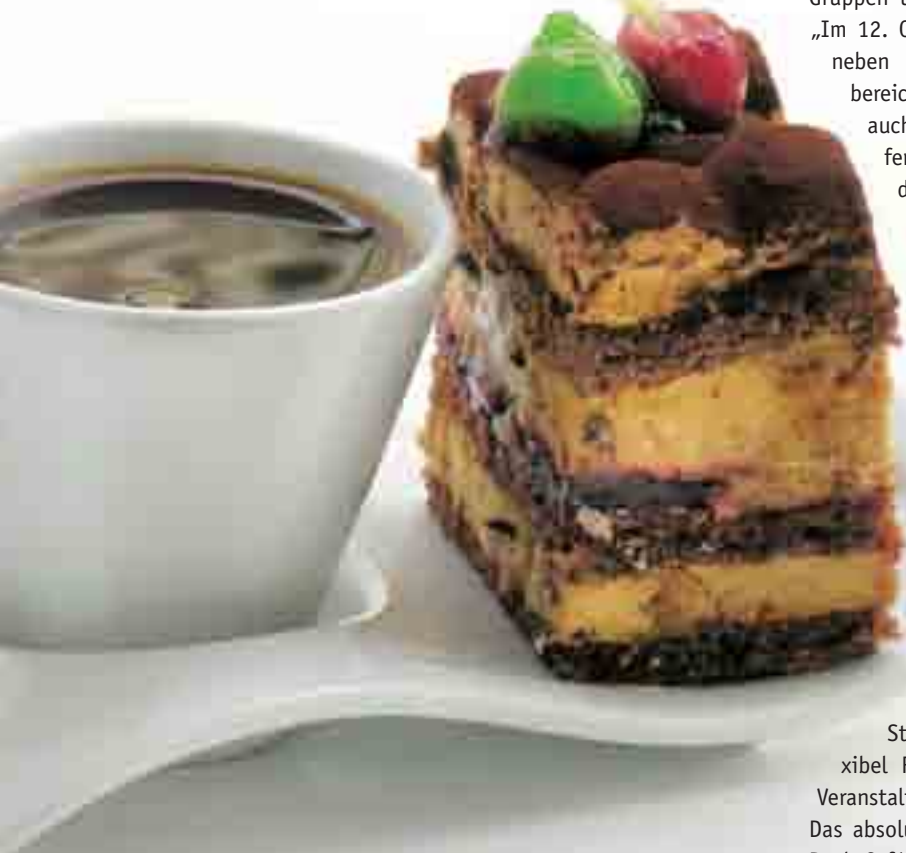
ße Dachterrasse werden, die, abgegrenzt durch eine 2,5m hohe Glaswand, eine fantastische Aussicht über das Gießener Umland bieten wird.

Schmerzlich vermisst, aber dennoch nicht dem endgültigen Untergang geweiht, ist auch die Konditorei im Erdgeschoss des Gebäudes. Auch sie wird wieder ihre Tore öffnen und kann dann mit einem deutlich erweiterten Angebot auftrumpfen. „Neben Kuchen und Torten werden wir zukünftig auch Backwaren und Snacks im Angebot haben“, erläutert Ali Rashidi und fügt hinzu: „Selbstverständlich werden wir auch hier auf höchste Qualität unserer Produkte achten.“ Außerdem werde es unten Sitzgelegenheiten geben, und zwar sowohl im Innenbereich als auch draußen. „Zur Ludwigstraße hin wird das Gebäude zurückgebaut, so dass wir hier im Laubengang Stühle stellen und bewirten können. Zudem wird der Vorplatz neu gestaltet und auch hier wird es die Möglichkeit geben, bei einer gemütlichen Tasse Kaffee zu verweilen.“

Ali Rashidi, der sich u. a. in London und Los Angeles nach originellen Ideen für das Dach-Café umgeschaut hat, wird im Juni nicht nur die (Neu)Einweihung, sondern auch das 50jährige Bestehen des Dach-Café feiern. Auf eines wird er sich mit Sicherheit schon jetzt freuen können: Ein riesiges Interesse der Gießenerinnen und Gießener – und womöglich auch der Frankfurter.

Multimedia-technik.

Zudem gebe es im 13. Stock die Möglichkeit, flexibel Räume für geschlossene Veranstaltungen abzutrennen. Das absolute Highlight des neuen Dach-Cafés dürfte die 200 qm gro-





Abschied nach 22 Jahren

Robert Zeits geht in den wohlverdienten Ruhestand

Bei Robert Zeits könnte man es sowohl Beruf als auch Berufung nennen: Die Instandhaltung und Instandsetzung im Großen wie im Kleinen. 22 Jahre lang war er für die Wohnbau Gießen GmbH zunächst als Hausmeister, später als Bestandsbetreuer im Einsatz. Im September hat er sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

„Als Hausmeister hatte ich noch viele handwerkliche Tätigkeiten auszuführen, die später dann in erster Linie von der Wohnbau Mieterservice GmbH übernommen wurden“, erinnert sich Zeits. Als Bestandsbetreuer habe er dann hauptsächlich noch kleinere Reparaturen ausgeführt und war für die Mieterinnen und Mieter seines Bezirks in der Gießener Innenstadt der Ansprechpartner vor Ort. Zeigte er hier bereits einen vorbildlichen und sehr engagierten Einsatz, so war es ihm dennoch immer ein persönliches Anliegen, auch an anderer Stelle in Notlagen behilflich zu sein. Seit 1962 engagiert sich Robert Zeits beim Technischen Hilfswerk (THW) in der Fahrzeug- und Maschineninstandhaltung. Immer wieder wurde er zu Hilfeinsätzen in Katastrophengebieten gerufen, so beispielsweise nach dem starken Erdbeben in Mexiko 1985 oder zum Elbe-Hochwasser im Jahr 2002. Nach der Flutkatastrophe 2005 war er für drei Wochen in New Orleans, um bei der Trockenlegung des Stadtgebietes behilflich zu sein. Neben diesen Großeinsätzen engagiert sich der gelernte Stahlbauschlosser in der Region als Unfallhelfer des THW.

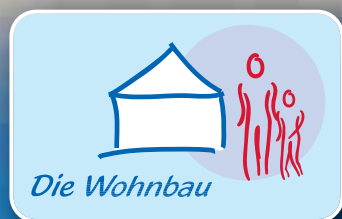
Auch privat lässt ihn seine Leidenschaft für Fahrzeugtechnik nicht los. Zeitweise verfügte er über 5000 LKW-Modelle, die er zum großen Teil selbst zusammenbaute. „Heute habe ich noch zwischen 1500 und 1800 Modelle, darunter einige ferngesteuerte, mit denen ich auch auf Ausstellungen gehe. Dieses Hobby werde ich jetzt wieder ausbauen“, verrät der rüstige 62jährige. „Soweit meine drei Kinder und vier Enkel mir die Zeit dazu lassen“, fügt er augenzwinkernd hinzu.

Weil er das Dach-Café-Gebäude mehr als 20 Jahre betreut hat, bekam Robert Zeits von seinen Kollegen zum Abschied einen Gondel-Rundflug über das Hochhaus geschenkt.



Die Wohnbau dankt Robert Zeits für seinen vorbildlichen Einsatz und wünscht ihm für den Ruhestand alles Gute!





Stefanie Lutz begann zum neuen Ausbildungsjahr bei der Wohnbau Gießen GmbH ihre Ausbildung zur Kauffrau in der Grundstücks- und Immobilienwirtschaft.

Unsere neuen Auszubildenden



Zum neuen Ausbildungsjahr hat die Wohnbau Mieterservice GmbH wieder zahlreiche Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt. Auf dem Bild sind zu sehen (stehend v.l.n.r): Pascal Dietzel (Elektro), Nicko Diemer und Frank Ster (beide Maler und Lackierer), Nicole Mouchard (Bürokauffrau), Nico Constantino (Maler und Lackierer), Serhat Yüsün (Sanitär) und (sitzend v.l.n.r.): Eugen Gittich (Elektro), Markus Ipek (Sanitär) und Kevin Muskat (Elektro). Es fehlt David Buelteman (Elektro).





Premiere für die Wohnbau: Aus dem stark sanierungsbedürftigen Wohnhaus in der Schottstraße wurde eine Kindertagesstätte mit Familienzentrum

Daten und Fakten

Das Gebäude Schottstraße 50 wurde in den 1930er Jahren erbaut. Im 2. Weltkrieg wurde es stark beschädigt, konnte aber nach dem Krieg mit bescheidenen Mitteln wieder als Wohngebäude hergerichtet werden. In den 70er Jahren wurden erstmals Bäder in die zehn Wohnungen eingebaut. Zu Beginn der 90er Jahre erhielten die Wohnungen eine zentrale Beheizung. Schnell erwiesen sich die Wohnungszuschnitte und -ausstattungen allerdings als nicht mehr zeitgemäß, so dass es zu längeren Leerständen kam. Der Umbau zur Kindertagesstätte kostete rund 550.000 Euro.

Die rund 470qm große Nutzfläche der Kita erstreckt sich über drei Stockwerke. In den beiden unteren Etagen sind drei Gruppenräume mit Intensivraum, sowie eine Küche mit Kinderrestaurant, Sanitärräume und ein Büro angesiedelt. Im Dachgeschoss liegen die Räume für das Familienzentrum, ein großer Mehrzweckraum, ein Schlafraum und die Sozialräume für die Mitarbeiterinnen.

In das rund 1200qm große, mit Spielgeräten ausgestattete Freigelände führt eine neue Außentreppe mit Evakuierungsrutsche. Für die neue Dacheindeckung wurden ClimaLite Dachziegel verwendet, die in der Luft befindliche Stickoxide (NOx) in das harmlose Nitrat NO3 umwandeln. Die Dachfläche macht somit ca. 2700g NOx pro Jahr unschädlich.



Wer will fleißige Handwerker sehen ... Viel Spaß bei der Planung und eigens für den Kita-Neubau getextetes Lied nach

Wer war ...



Edith Stein?

Edith Stein war eine deutsche Philosophin, Frauenrechtlerin und katholische Nonne jüdischer Herkunft.

Sie wurde am 12. Oktober 1891 in Breslau geboren und starb am 9. August 1942 im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau.

Sie wurde 1987 vom Papst selig und 1998 heilig gesprochen.



Ein großzügiges Freigelände hinter dem Hau

Alle strahlten mit der Sonne um die Wette, als Anfang Juli die Schlüssel zur Schottstraße 50 den Besitzer wechselten. Die Vertreterinnen und Vertreter der Caritas freuten sich, dass der Eröffnung ihrer neuen Kindertagesstätte ‚Edith Stein‘ nun nichts mehr Wege stand, die zukünftigen kleinen Protagonisten sangen fröhlich Lieder und tobten ausgelassen durch die Räume, die sie nun bald in Beschlag nehmen würden, und die Vertreter der Wohnbau sowie der verantwortliche Architekt Reimund Orth waren froh, ihren recht eng gesteckten Sanierungszeitplan eingehalten zu haben.

„In der Rekordzeit von nur sechs Monaten haben wir ein stark sanierungsbedürftiges Wohngebäude aus der Vorkriegszeit zu einer modernen Kindertagesstätte umgebaut“, freut sich Wohnbau-Projektleiter Michael Röhrich. Das sei umso bemerkenswerter, als die Wohnbau mit diesem Projekt praktisch



Nur gut gelaunte Gesichter gab es bei der symbolischen Schlüsselübergabe

Ein ‚Meilenstein‘ entstand in ‚Rekordbauzeit‘

Die Kita ‚Edith Stein‘ öffnete zum 1. August ihre Tore

Neuland betreten habe. Röhrich: „Seit rund drei Jahrzehnten hat sich die Wohnbau eigentlich ausschließlich der Errichtung und Sanierung von Wohnraum gewidmet. Infrastruktureinrichtungen gehörten nicht mehr zu unserem Kerngeschäft.“

Erste Erfahrungen mit der Umgestaltung von Wohnraum zur Kindertagesstätte hatte die Wohnbau lediglich im Jahr 2007 gesammelt, als sie damals eine Wohntage für die Caritas-Kita in der Menzelstraße umbaute. Im neuen Projekt aber sollte es um ein ganzes Gebäude gehen – eine echte Herausforderung für die Planer. Es galt, zunächst sorgfältig zu prüfen, inwieweit es überhaupt möglich sein würde, aus einem mehr als 70 Jahre alten Wohnhaus eine moderne Kindertagesstätte mit Familienzentrum zu machen, die den unterschiedlichen Ansprüchen und Anforderungen gerecht würde, ohne jedoch die Umbaukosten in unwirtschaftliche Höhen zu treiben.

Schon aus Zeitgründen musste eine Neubauvariante für das Projekt ausscheiden, da das Jugendamt in ihrer Ausschreibung von 2008 zur Bedingung gemacht hatte, dass die Einrichtung zum Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 in Betrieb gehen müsse. Eine Erhebung des Jugendamtes von 2007 hatte nämlich zum Ergebnis gehabt, dass es gerade in der Gießener Nordstadt einen erhöhten Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen gebe, der schnellstmöglich behoben werden müsse. Den Zuschlag zum Betrieb der Kita sollte derjenige Träger erhalten, der zuerst ein zügig umsetzbares Konzept vorlegte, frei nach dem Motto ‚Wer zuerst

kommt, mahlt zuerst. „Als die Caritas mit ihrer Anfrage auf uns zukam, hat es sich natürlich als ein absoluter Glücksfall herausgestellt, dass unser Gebäude in der Schottstraße weitgehend leer stand“, erläutert Wohnbau-Prokurist Jürgen Steiert. So habe man gleich mit den Planungen loslegen können.

Dass die Kita für die Nordstadt ein echter Glücksgriff ist, darüber sind sich heute alle Beteiligten einig. „Heutzutage reicht es nicht mehr, für attraktive Wohngebiete zu sorgen. Die Bewohnerinnen und Bewohner wollen in diesen Wohngebieten auch optimal versorgt sein“, so die Erfahrung von Michael

Röhrich. Einrichtungen wie Kindertagesstätten gehörten da selbstverständlich dazu. In den vergangenen zehn Jahren habe die Wohnbau mehr als 62 Millionen Euro in die bauliche Erneuerung ihres Wohnungsbestandes und die Wohnumfeldgestaltung in der Gießener Nordstadt investiert. Die Kita in der Schottstraße sei nun praktisch das i-Tüpfelchen gewesen und für die Wohnbau ein echter Meilenstein.



So hatten die Kinder beim Richtfest, als sie ein Lied der bekannten Melodie zum Besten gaben



Das lädt zum Toben und Spielen ein.





Wohnen inmitten einer Parklandschaft

Jung und alt kamen zur Einweihung des Eichendorffring 95

Die Sonne kam wie bestellt, als Ende September die Einweihung des ersten Wohngebäudes im Wohnpark Eichendorffring als Handwerker- und Mieterfest begangen wurde. Entsprechend groß war auch die Zahl der Gäste, die sich am Eichendorffring 95 einfanden und es sich bei Speisen und Getränken gut gehen ließen. Mit dabei waren auch wieder die Kinder aus der benachbarten Kindertagesstätte, die das Bauprojekt praktisch vom ersten Tag an begleiteten – waren doch sie es gewesen, die mit der Unterstützung von Oberbürgermeister Heinz-Peter Haumann Ende August 2008 den ersten Spatenstich setzten und auch später den Bauarbeitern bei einer Baustellenbesichtigung zur Hand gingen.

Alle Besucher des Einweihungsfestes waren sich nach einer Besichtigung des Hauses einig, dass es den Mieterinnen und Mietern dieses nicht nur optisch ansprechenden Gebäudes leicht fallen würde, sich in ihrem neuen Heim rundum wohl zu fühlen. Die hellen Wohnräume in den großzügigen, barrierefreien Zwei- bis Dreizimmerwohnungen strahlen Gemütlichkeit aus, die vorgeständerten verglasten Balkone mit Blick in die grüne Parklandschaft haben gute Chancen, schnell zum Lieblingsplatz für ihre Bewohner zu werden. Alle Wohnungen sind barrierefrei erreichbar, die modernen Bäder können behindertengerecht ausgestattet werden.

Energetisch erfüllt das 16 Wohneinheiten umfassende Gebäude im Stadtvillen-Typus mit Flachdach den Standard eines KfW-40-Hauses, was für die Mieterinnen und Mieter bedeutet, dass sie mit einer deutlichen Reduzierung ihres Wärmeverbrauches rechnen können. Auf ein Kellergeschoss wurde aufgrund des schlechten Baugrunds und der bestehenden Bodenfeuchtigkeit verzichtet. Die Abstellräume wurden im Innern des Hauses untergebracht und können über das Treppenhaus erreicht werden.

In den kommenden zwei Jahren werden der zweite und der dritte Bauabschnitt mit weiteren 34 Wohnungen in unmittelbarer Nachbarschaft gebaut. Um hier eine noch höhere energetische Optimierung zu erreichen, erfolgt die Errichtung der Gebäude im Passivhausstandard. Mit den neuen Gebäuden wird die Wohnfläche gegenüber der alten, im vergangenen Jahr abgerissenen Seniorenwohnanlage mehr als verdoppelt, und das bei einem nur minimal höheren Eingriff in die Parklandschaft. Die Anzahl der Wohneinheiten wird von ehemals 36 auf 50 steigen. Und auch mehr Parkplätze gibt es: Ihre Anzahl erhöht sich von ehemals 20 auf 54, davon 28 Garagen.

Daten und Fakten des Gebäudes auf einen Blick

- 13 Zwei- und drei Dreizimmerwohnungen
- KfW-40-Standard
- durchgängige Barrierefreiheit
- verglaste Balkone
- Wohnungsgrößen zwischen 55 und 75 Quadratmeter
- Minimierter Eingriff in die Parklandschaft
- 54 Stellplätze, davon 28 Garagen
- Kosten: 2,4 Millionen Euro

Interessiert?

Sie würden gerne eine barrierefreie Wohnung in einem der nächsten Gebäude mieten?

Dann melden Sie sich schnell bei:
Alexander Jost
Tel.: (0641) 9777-136
Fax: (0641) 9777-299
alexander.jost@wohnbau-giessen.de



haft



Im Eichendorffring 95 ein endgültiges Zuhause gefunden

Letztlich war es die bessere ärztliche Versorgung, die Alfons Fröhlich dazu bewogen hat, sein Globetrotter-Dasein aufzugeben und wieder endgültig nach Deutschland zurückzukehren. Mehrere Jahre hatte der gelernte Krankenpfleger nach seiner Verrentung im Jahr 2000 in Thailand gelebt und nur ab und zu mal in seiner Gießener Wohnung vorbeigeschaut. Und auch während seiner Berufstätigkeit hatte er jährlich mehrere Monate in Kenia verbracht. „**Man wird ja nicht jünger**“, sagt Alfons Fröhlich heute, „**und ich habe nun auch gar keine Lust mehr zu verreisen.**“ Daher sei er sehr froh, nun im Eichendorffring 95 ein neues und endgültiges Zuhause gefunden zu haben.

Umgezogen ist Alfons Fröhlich in seinem Leben recht häufig. Bis zum März 1989 lebte er in der ehemaligen DDR, war hier 23 Jahre bei der Volksarmee beschäftigt und hatte nach seinem Ausscheiden die Leitung einer Metzgerei übernommen. Nach seiner Übersiedlung in die Bundesrepublik fand er schnell eine Beschäftigung im PKH in der Licher Straße, 1991 bezog er eine Wohnbau-Wohnung im Anneröder Weg. Da er sich nach seiner Verrentung nur noch sporadisch in Gießen aufhielt, zog er im Jahr 2000 in eine kleinere Wohnung der alten Seniorenwohnanlage im Eichendorffring um. „**Als unser Seniorenheim abgerissen werden sollte, war ich sehr dankbar, als mir von der Wohnbau sogleich eine Wohnung in der neuen Wohnanlage angeboten wurde**“, erinnert sich Fröhlich. Nach einer Übergangszeit im Fasanenweg fühlt er sich jetzt in seiner barrierefreien Wohnung sehr wohl. „**Hier ist alles so hell, modern und freundlich, hier muss man sich einfach wohl fühlen**“, zeigt sich Fröhlich von der Richtigkeit seiner Entscheidung überzeugt. Erlebt und gesehen habe er in seinem Leben genug, nun schaue er zufrieden seinem Lebensabend entgegen.



Freut sich auf einen ruhigen Lebensabend in seiner neuen Wohnung: Alfons Fröhlich (li.)

Zug um Zug kehrt das Leben



Lukas und Andrada Adams mit Töchterchen Vivian zogen schon zum 1. Oktober in ihre neue Wohnung in der Marshall-Siedlung und nahmen überglucklich ihren Schlüssel entgegen.

Noch stehen die meisten Wohnungen in der Marshall-Siedlung leer, doch bemerkt man bei genauerem Hinsehen schnell, dass langsam aber sicher das Leben in das Wohnquartier an der Rödgener Straße zurückkehrt. Drei der insgesamt 23 Siedlungshäuser wurden bereits im Oktober von studentischen Wohngemeinschaften bezogen, Zug um Zug werden in den kommenden Monaten nun die anderen Wohnungen für die Vermietung oder den Verkauf hergerichtet. Darüber hinaus wurde u. a. das Wohnumfeld in einen vorläufig akzeptablen Zustand gebracht, die Straßenschilder tragen inzwischen deutsche Bezeichnungen, die Panzersperren wurden entsorgt, das Baseballfeld wird in Kürze von einem Gießener Sportverein genutzt und gepflegt werden.

Als schwierig hat sich insbesondere die Versorgung der Häuser mit Strom, Heizwärme und Warmwasser herausgestellt, wurden doch bei den Amerikanern alle Verbrauchswerte zentral erfasst. Die Umstellung jeder Wohnung auf eine Einzelerfassung hat seit Übernahme der Siedlung viel Zeit in Anspruch genommen. Und auch an anderer Stelle hat der zweijährige Leerstand seine Spuren hinterlassen. „Nach einer gründlichen Bestandsaufnahme mussten wir z. B. feststellen, dass wir vor der Vermietung noch viele Parkettfußböden sanieren müssen“, erläutert



n in die Marshall-Siedlung zurück

Genossenschafts-Vorstand Udo Donau. Zudem müssten vereinzelt Fenster ausgetauscht sowie hier und da die Installationen erneuert werden. Viele Interessenten hätten nach Übernahme der Siedlungen lieber heute als morgen eine der rund 170 zum Verkauf stehenden Wohnungen erworben und bezogen. „Das ist natürlich verständlich und wir freuen uns auch sehr über das riesige Interesse“, sagt Vorstand Volker Behnecke. „Nur bitten wir um Verständnis, dass wir vor einem Verkauf zunächst auch alle gesetzlichen und formalen Auflagen erfüllen müssen.“ So musste man u. a. erst die Grundrisse der Wohnungen zeichnen sowie zu jeder Wohnung einen Energieausweis erstellen. In Zusammenarbeit mit der Stadt Gießen werden zudem die zu den Wohnungen gehörenden Grundstücke ausgemessen. All diese Arbeiten nehmen einige Monate in Anspruch. Mit den Abgeschlossenheitserklärungen für die Wohnungen ist daher frühestens Anfang nächsten Jahres zu rechnen. Allerdings werden inzwischen schon die ersten Gespräche mit Kaufinteressenten geführt, damit diese möglichst zeitnah nach Vorliegen der Abgeschlossenheitserklärungen ihren Kaufvertrag unterzeichnen und ihre neue Wohnung beziehen können.

Immer auf dem neuesten Stand: www.wbg-giessen.de



Gut besucht war die erste Infoveranstaltung der Genossenschaft am 25. September



Diese Häuser in der Marshall-Siedlung konnten bereits im Oktober bezogen werden



Werden als nächste vermietet: Die Gebäude mit den Nummern 6405 und 6418.





Sportliche Existenzgründung

Theo Strippel plant integratives Sportcenter in Dulles-Siedlung



Theo Strippel (Mitte) möchte sich mit dem integrativen Sportcenter einen Lebensraum erfüllen. Unterstützt wird er u. a. von Dietlind Grabe-Bolz (l.), der Juniorenweltmeisterin im Powerlifting Sarah Zihms (3.v.r.) und ihrer Mutter Marianne Zihms sowie von Genossenschaftsvorstand Volker Behnecke (r.)

'Es gibt keine Wunder – nur Training' steht auf dem T-Shirt von Theo Strippel. Und tatsächlich war es genau dieses Motto, welches das Leben des Weltmeisters im Powerlifting in den letzten zwei Jahrzehnten bestimmt und - von Grund auf verändert hat. „Durch den Sport habe ich mein Leben wieder in den Griff gekriegt“, sagt der 47jährige heute. 29 Jahre ist es her, seit sich sein Leben praktisch von einer Sekunde auf die andere grundlegend veränderte. Durch einen Sturz vom Baum wurde der damals 18jährige querschnittsgelähmt und war fortan auf einen Rollstuhl angewiesen. „Mein größter Traum war es immer gewesen, Schiffskoch bei der Bundesmarine zu werden“, erinnert sich Strippel. „Meine Einberufung zur Bundeswehr stand gerade an – und plötzlich, von einem Moment auf den anderen, zerplatzte dieser Traum, und ich fiel in ein tiefes Loch, aus dem ich aus eigener Kraft wohl kaum mehr herausgekommen wäre.“ Zwei Ereignisse waren es schließlich, die Strippel halfen, seine tiefste Lebenskrise zu überwinden: Die Begegnung mit seiner späteren Lebenspartnerin Birgit und nicht zuletzt der Sport. „Meine Freundin Birgit hat mich damals psychisch wieder aufgebaut, ich hatte wieder Spaß am Leben“, erinnert sich der gebürtige Gießener. Im Jahr 1988 schließlich begann seine Bilderbuchkarriere als Kraftsportler. Strippel: „Bis zu diesem Zeitpunkt, als mich Hans Knöller entdeckte und dazu überredete, doch mal das Bankdrücken (Powerlifting) zu versuchen, war mir gar nicht bewusst, über welche körperlichen Kräfte ich eigentlich verfüge. Beim ersten Versuch habe ich dann gleich 107,5 kg gestemmt, was bei den Umstehenden ungläubiges Erstaunen hervorgerufen hat. Dennoch konnte ich mir zunächst nicht vorstellen, diese Sportart weiter zu verfolgen, doch schließlich hat mich der Ehrgeiz gepackt.“ Zwölf Mal wurde Strippel

Unterstützer gesucht!

Um das Vorhaben von Theo Strippel verwirklichen zu können, sind an der Turnhalle noch viele Umbau- und Renovierungsarbeiten zu leisten. Wenn Sie dieses Projekt mit einem Sachsponsoring oder auch handwerklicher Hilfestellung unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte direkt an

Theo Strippel, Tel.: (0641) 491418

Herzlichen Dank!

Es gibt keine Wunder



Die Turnhalle der ehemaligen Middleschool soll zum integrativen Sportcenter ausgebaut werden

seither Deutscher Meister im Powerlifting, zudem Europa- und zweimal Weltmeister, auch hat er bereits zweimal erfolgreich an den Paralympics teilgenommen. Sein Können und seine Erfahrung stellt er seit 20 Jahren ehrenamtlich und mit großem Erfolg dem Gießener Athletik Club Eulenkopf (ACE) als Trainer für Powerlifting zur Verfügung. Diese Tätigkeit plant er zukünftig noch weiter auszubauen.

„Seit ich gehört habe, dass die Amerikaner aus Gießen abziehen, hatte ich die Idee, in einem der leer stehenden Gebäude ein Fitnesscenter für behinderte und nicht behinderte Menschen einzurichten“, so Strippel. Durch das Angebot der Wohnbau Genossenschaft, hierfür die ehemalige Turnhalle in der Dulles-Siedlung anzumieten, sei er diesem Vorhaben ein gutes Stück näher gekommen. „Die Räumlichkeiten sind einfach genial und genau das, was ich immer gesucht habe.“ Vorbild für sein Vorhaben ist ein Rehaszentrum in Bad Wildungen, das auch er in den letzten Jahrzehnten als Trainingscenter genutzt hat. „Für Sportler, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, muss es Fitnessgeräte geben, die entsprechend umgebaut werden können. So etwas gibt es in Gießen bisher nicht“, so die Erfahrung von Theo Strippel. Und genau hier setzt sein Konzept an. „In meinem Fitnesscenter wird es Sportgeräte geben, die sowohl von behinderten als auch von nicht behinderten Menschen jeder Altersgruppe genutzt werden können. Die Trainer und Übungsleiter werden selbstverständlich über alle notwendigen Qualifikationen verfügen. Bei meiner Tätigkeit am Eulenkopf habe ich zudem die Erfahrung gemacht, dass der Sport immer auch ein gutes Stück Sozialarbeit ist, die dabei hilft, das Leben vieler Menschen zu stabilisieren. So war es ja auch bei mir. Ich weiß nicht, wo ich ohne meinen Sport heute stehen würde.“

Noch steckt das Konzept von Theo Strippel in den Kinderschuhen. Viele Unterstützer haben sich bereit erklärt, ihm bei der Verwirklichung seines zweiten großen Lebenstraums zur Seite zu stehen, unter ihnen Dietlind Grabe-Bolz. „Das Vorhaben von Theo Strippel, ein integratives Sport- und Fitnesscenter zu gründen, ist eine sehr spannende und innovative Idee, wie sie meines Wissens in Deutschland bisher noch nicht umgesetzt wurde. Ich bin davon überzeugt, dass ein solches Studio daher ein Leuchtturmprojekt nicht nur für Gießen, sondern deutlich über die Stadtgrenzen hinaus sein wird. Ich würde mich freuen, wenn dieses Projekt viele motivierte Unterstützer fände“, sagt die designierte Oberbürgermeisterin. In seinem Vorhaben ermutigt und unterstützt wird Theo Strippel auch von seinem langjährigen Freund, dem renommierten Psychoanalytiker Horst-Eberhard Richter. Und auch die Wohnbau Genossenschaft wird gerne ihren Teil zum Gelingen dieses innovativen Projektes beitragen.

Folgendes Angebot ist geplant:

- Fitness- und Kraftsport auf verschiedenen Leistungsebenen
- sportspezifische Betreuung des Kunden
(Einführungsscheck, sportmedizinische Untersuchung, Unterstützung durch professionellen Trainer)
- Physiotherapie (Rückentraining)
- Kurse für Gymnastik und Seniorensport
- behindertengerechte Sauna
- Kinderbetreuung



Umzug nach 29 Jahren

Der Frisuren Treff empfängt die Kunden jetzt in der Sonnenstraße



„Unser neuer Salon ist zwar sieben Quadratmeter kleiner als der in der Ludwigstraße, trotzdem aber fühlen wir uns hier rundum wohl“, freut sich die Inhaberin des Frisuren Treff in der Sonnenstraße 16, Doris Köpfler-Nau. Zunächst sei sie von dem Angebot der Wohnbau, ihren Salon von der Ludwigstraße in die Sonnenstraße zu verlegen, nicht besonders begeistert gewesen. „Nach 29 Jahren hängt man doch an vielem, was man sich in dieser Zeit aufgebaut hat“, sagt sie. Aber schließlich hätten sie und ihre Tochter Rebecca, die gemeinsam mit ihr den Frisuren Treff betreibt, Spaß an dem Gedanken gefunden, ein neues Geschäft nach ihren Vorstellungen einzurichten.

Rund ein halbes Jahr haben Planung, Umbau und Umzug in Anspruch genommen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Modern und freundlich präsentiert sich der kleine aber feine Friseursalon. „Auch von unserer Kundschaft, die sich zum überwiegenden Teil aus Stammkunden zusammensetzt, kamen äußerst positive Rückmeldungen“, so Doris Köpfler-Nau, „und das ist für uns, die wir schon immer großen Wert auf Service legen, natürlich das aller Wichtigste.“

Die Wohnbau wünscht dem Frisuren Treff auch für die Zukunft gutes Gelingen!

Kasseler shoppen in Gießen

NonPlusUltra bedient mit verrückter Mode

Nichts geht darüber. So ähnlich lautet die Übersetzung von „Non Plus Ultra“. Der ursprünglich lateinische Begriff stand Pate für die Namenswahl des Schuh- und Modeladens im Neuenweg 11 in Gießen. Auf gut deutsch meinen die Betreiberinnen, dass sie in ihrem Geschäft die ausgefallensten, einfallsreichsten und verrücktesten Schuhe in der ganzen Region anbieten wollen. Da scheint auch etwas dran zu sein: Barbara Schwab: „Wir stellen uns unsere Schuhmode bei kleinen Produzenten in Europa zusammen. Oftmals gehören wir zu den ersten Läden in Deutschland, die diese Modelle anbieten. Aber das ist das Konzept. Exklusiv, ausgefallen, gute Qualität, und trotzdem noch bezahlbar. Das geht erstaunlich oft gerade mit Newcomern auf dem Markt,

15%
Kennenlern-Rabatt

die noch Spaß an ihren Produkten haben.“ Viele stellen sich natürlich die Frage, ob so ausgefallene Produkte im doch eher kleinen Gießen genug Kundinnen finden. Marina Hoehne: „Die Kundinnen kommen mittlerweile tatsächlich auch von weiter her. Wir haben zum Beispiel Fans aus Kassel, Koblenz oder Darmstadt, die extra nach Gießen fahren, um nach neuen Schuhen zu suchen. Andererseits gibt es aber auch genug Frauen aus der Gegend, die es genau umgekehrt sehen. Die sagen uns, dass sie jetzt nicht mehr weiter weg fahren müssen, um mal etwas anderes zu sehen.“ Das Konzept scheint also aufzugehen. Das merkt man nicht zuletzt daran, dass NonPlusUltra erst vor wenigen Monaten in den Neuenweg 11 umgezogen ist. Vorher war der Standort in der Sonnenstraße, dort wurde der Laden aber nach zwei Jahren zu klein, um alle Schönheiten zu zeigen. „Der Neuenweg ist für uns besonders interessant, weil wir dort in einer Gemeinschaft inhabergeführter Fachgeschäfte angekommen sind. Hier kauft man nicht beim Filialisten, hier gibt es Individuelles, und da sind wir genau richtig.“

Ein kleines Bonbon für Gugge'ma-Leserinnen bietet NonPlusUltra zusätzlich an: Wer im Dezember mit diesem Artikel dort zum Einkaufen geht, erhält auf den gesamten Einkauf 15% Kennenlern-Rabatt.

Geöffnet: Mo – Fr 10 – 19 Uhr, Sa 10 – 16 Uhr



Die Gewinnzone:



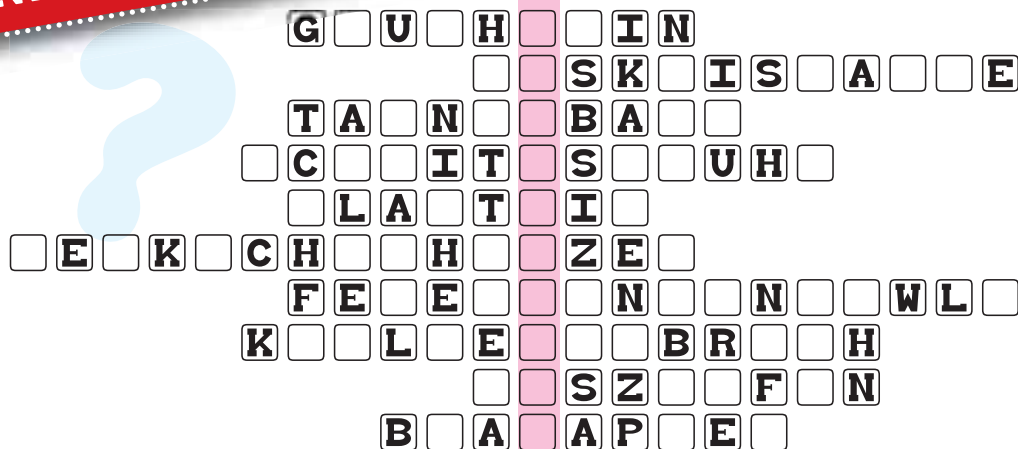
Wir verlosen diesmal vier Gutscheine im Wert von je 25,- Euro für die Bäckerei Horst an der Mäusburg.



Über einen 25-Euro-Gutschein der „Fressbar“ freute sich erstmals eine Gewinnerin, die noch keine Mieterin der Wohnbau ist, nämlich Simone Scherer aus Buseck. Sie hat sich bei der Wohnbau um eine Wohnung beworben. Auch Vitalij Redmann aus der Carl-Franz-Straße nahm seinen Gutschein mit strahlendem Gesicht entgegen. Die beiden weiteren Preisträger, Cosima Eberius aus der Franzensbader Straße und Jennifer Lloyd aus dem Eichendorfring, waren zur Preisverleihung leider verhindert.

NEU! Lösung einfach per Mail an: info@wohnbau-giessen.de

LÖSUNGSWORT




Füllen Sie die Wortlücken auf. Die rosa hinterlegten Felder ergeben das Lösungswort! Senden Sie dieses einfach per Mail an: info@wohnbau-giessen.de

oder per Post an:
Wohnbau Gießen GmbH
Redaktion „Gugge´ma“
Ludwigstraße 4
35390 Gießen

Aus den Einsendungen werden vier Gewinner/innen ausgelost und in der nächsten „Gugge´ma“ vorgestellt. Mitarbeiter/innen der Wohnbau Gießen GmbH und der Divice Advertising GmbH dürfen leider nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 31. Januar 2010.





*Die Wohnbau wünscht
Ihnen ein
**besinnliches
Weihnachtsfest**
und einen
guten Start
ins neue Jahr!*